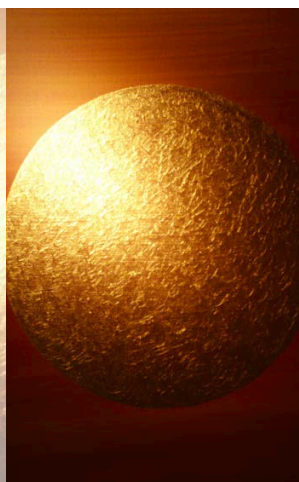




Antje Ladiges-Specht

Seit Jahren kuratiert die Künstlerin und stellvertretende Stiftungsratsvorsitzende Antje Ladiges-Specht die Frühjahrs- und Herbstausstellungen der Stiftung Herzogtum Lauenburg. Erstmals wird sie nun selbst im Rahmen der diesjährigen Frühjahrsausstellung den Gästen einige ihrer beeindruckenden Werke sowie eine Installation zeigen und an ihrer Kunst teilhaben lassen. Die Installation war bereits in Kooperation mit der Lütauer Kirche St. Dionys und St. Jakobus während des KulturSommers am Kanal 2024 zu sehen.



Natur, Glaube, Hoffnung

Das Klima wandelt sich.

Die Unwetter verheeren nicht nur weit entfernte Länder, sie kommen zu uns vor die Haustür. Man kann die Augen verschließen und sich wegducken.

Doch wie man es auch wendet: Eine Lösung ist das nicht. Welchen Beitrag kann die Kunst leisten? Sie kann in die Zukunft weisen, in eine andere Welt. Eine Welt, in der die Verhältnisse sich zum Besseren kehren.

Der Glaube an die Selbstheilungskräfte der Natur ist stark – uns ist aber bewusst, dass das nicht ausreicht.

Das Wissen darum, dass wir handeln müssen, zeigt sich jeden Tag nachdrücklicher.

Die Hoffnung auf eine Umkehr nähert sich uns an.

In der von mir kuratierten Frühjahrsausstellung werden Werke von Künstlerinnen und Künstlern ausgestellt, die uns in andere Denkbahnen lenken können – wenn wir uns darauf einlassen. Sie sind Zeugnisse der tiefen Auseinandersetzung mit den Elementen, mit den negativen Auswirkungen des menschlichen Handelns und den Handlungsmöglichkeiten für die Zukunft.

Antje Ladiges-Specht

Vernissage am Sonntag, 23. März, 11.30 Uhr

Die Ausstellung ist
bis zum 27. April geöffnet.

Öffnungszeiten: samstags + sonntags 13 bis 17 Uhr
(Ostersamstag und -sonntag geöffnet, Karfreitag
und Ostermontag geschlossen)

Eintritt frei

Stadthauptmannshof (Zugang barrierefrei)

Hauptstraße 150, 23879 Mölln

Barbara Koch

Ob großformatige Unterwasser- oder Herdenbilder – Barbara Koch versteht sich darauf, mit ihren Kunstwerken die Welt mit all ihren Schönheiten festzuhalten, den Betrachter hinzuführen und mitzunehmen auf eine Reise in Natur und Leben. Welcher Ausstellungstitel würde dazu besser passen, als „Natur, Glaube, Hoffnung?“

Die gebürtige Troisdorferin lebt und arbeitet im Künstlerhaus Ohlendorffturn in Hamburg. Ihre Werke sind in Ausstellungen im In- und Ausland zu sehen und befinden sich in öffentlichem Besitz sowie in privaten Sammlungen.



Marie-Claire Goile



Die Fotografien von Marie-Claire Goile fangen die Natur in Momenten ein, die oft unbemerkt bleiben: wenn die Nacht erwacht, die Dämmerung sanft die Welt umhüllt oder das erste und letzte Licht des Tages die Landschaft in einzigartige Farben taucht. Jedes Bild ist ein Spiel aus Licht und Stimmung – mal geheimnisvoll, mal kraftvoll, mal still und verträumt. Sie erzählen von der besonderen Magie dieser flüchtigen Augenblicke und laden dazu ein, die Natur aus einer neuen Perspektive zu erleben.

Lassen Sie sich von dieser besonderen Atmosphäre verzaubern! Marie-Claire Goile absolviert in der Stiftung ein Freiwilliges Soziales Jahr im Bereich Kultur und hat im Rahmen eines FSJ-Projektes diese Bilder gefertigt.

Alexis Haeselich

Der Bildhauer mit der Kettensäge hat mit dem Müssener Skulpturenpark, der vielen Interessierten durch den KulturSommer bekannt sein dürfte, einen Ort für Kunst und Kultur im Süden des Herzogtums geschaffen. Der Künstler studierte nach der Ausbildung zum Zimmerer Philosophie und Ethnologie, begann dann eine sechsjährige Arbeit für eine Klimaschutzkampagne und bereiste die Welt. Erst mit der Rückkehr in seinen Heimatort Müssen fand er seine wahre Berufung und begann 2016 seine autodidaktische Reise in die Welt der Bildhauerei. Dafür benutzt er die Kettensäge für das grobe Ausblocken der Figuren, aber auch für feinere Details.

Oftmals wird dann noch geschliffen, geölt oder manchmal auch gebrannt. Das Holz, teils mit sehr großen Durchmessern und in interessanten Formen, stammt dabei meist aus dem direkten Umland.



Foto: Caroline Wimmer

Umweltarbeit der Stiftung

Die Stiftung Herzogtum Lauenburg setzt sich seit Jahren aktiv für den Umwelt- und Naturschutz im Kreisgebiet ein. Dazu gehören große und kleinere Naturschutzflächen, eine Streuobstwiese und beispielsweise auch der Kranichschutz. Der Stiftung ist es - auch durch Unterstützung von Fachleuten, Ehrenamtlichen und verschiedenen Organisationen - gelungen, die Kranichbestände zu steigern, auf den notwendigen Schutz dieser Vogelart aufmerksam zu machen und Bewohner sowie Gäste des Herzogtums zu sensibilisieren. Der intakte Kreislauf der Natur ist für alle Lebewesen wichtig - deshalb hoffen die Beteiligten der Ausstellung auf einen achtsamen Umgang mit der Natur. In diesem Zusammenhang herzlichen Dank an Thomas Neumann für die fachliche und aktive Mithilfe bei der Präsentation der Naturschutzmaßnahmen.



Ein Kranich mit dem frisch geschlüpftem Jungen am Nest. Zum Schutz vor Bodenfeinden muss das Küken von Sumpf und Wasser umgeben sein.

Foto: Thomas Neumann